

Villers, Konrad von Urach. Als Jugendlicher erhielt er seine geistliche Bildung in Lüttich, wo sein Oheim mütterlicherseits Bischof war. Nach dem Tode Bischof Alberts 1200 wurde Konrad Kandidat in einer Dreierwahl, die in Lüttich stattfand. Damals war er sowohl Lütticher Dompropst als auch Novize zu Villers. Aus uns unbekannten Gründen legte er schließlich das Ordensgelübde in Villers ab, wo er den Berichten nach allen anderen ein Beispiel an Disziplin wurde. Dies hat wahrscheinlich einen großen Einfluß auf seine Erhebung zum Abt sowohl in Villers 1209 als auch in Clairvaux 1214 und in Cîteaux selbst 1217 gehabt. Um 1219 war Konrad von Urach nach Rom gezogen, wo er als Kardinal-Bischof von Porto und S. Rufina und oft als päpstlicher Legat diente. Während des Konklaves nach dem Tode Honorius' III. 1227 lehnte Konrad die höchste Ehre, nämlich das Papsttum selbst, ab, und man sagt, daß er in seiner Todesstunde geklagt hat: *Utinam usque in hanc horam in Villari sub disciplina regulari vixissem, et cum coquina ebdomadarii ibidem scutellas abluissem*⁸⁾. Seine vielen Talente hatten jedoch seinem Leben einen anderen Verlauf gegeben.

Auf Grund dieser Talente wurde Konrad vom Dienst als Kreuzprediger in der Trierer Kirchenprovinz Mitte 1214 entbunden und durch Walther (1214–1220) sowohl als Abt von Villers als auch als Kreuzprediger ersetzt. Ab 1220 wurde die Rolle des Kreuzpredigers in Trier vom Abt Heinrich I. des Zisterzienserklosters zu Himmerod übernommen⁹⁾.

Die zweite Gruppe Geistlicher, die 1213 genannt wurde, waren weltliche Prälaten und Kanoniker. Heute ist keiner von ihnen besser bekannt als der Magister Oliver von Paderborn, Scholaster am Kölner Dom. Sein Hauptbiograph behauptet, allein die Tatsache, daß der Magister die Stelle eines Scholasters in Köln einnahm, setze seinen Ruf als Gelehrter

⁸⁾ MGH SS 25, S. 198; über ihn auch Karl Heinrich Freiherr von Schrekenstein, Konrad von Urach, Bischof von Porto und S. Rufina als Kardinallegat in Deutschland 1224–1226, Forschungen zur deutschen Geschichte 7 (1867) S. 319–393.

⁹⁾ Röhricht, Studien S. 5, Anm. 14, zählt irrtümlicherweise Konrad als einen der Agenten auf, die in einem päpstlichen Dokument vom 8. Januar 1216 erwähnt wurden; vgl. Potthast 5048. Daß der Abt von Villers, der hier erwähnt wird, Walther war, wird in Heinrich Beyer, Leopold Eltester und Adam Goerz, Urkundenbuch zur Geschichte der jetzt die preußischen Regierungsbezirke Coblenz und Trier bildenden mittelrheinischen Territorien 3 (1874) Nr. 43 deutlich; künftig als Beyer, Mittelrheinisches UB, zitiert. Über den designierten Kreuzprediger in Trier nach 1220 siehe Potthast Bd. 2, S. 2089, Addenda et Corrigenda Nr. 6189a.